



Barbara Grob informiert Lehrpersonen, die sich für die Validierung ihres Erfahrungslernens interessieren, über den Ablauf des Verfahrens.

---

**VALIDIERUNG**

# Die eigenen Kompetenzen sichtbar machen

Nach der Pilotphase der Validierung von Erfahrungslernen für Lehrpersonen BKU zieht man am Eidgenössischen Hochschulinstitut für Berufsbildung positive Bilanz. Nun wird das Angebot auf BM- und HF-Lehrpersonen ausgeweitet und richtet sich ab 2021 auch an ABU-Lehrerinnen und -Lehrer.

Nur ein Jahr statt deren zwei, nur einzelne Tage statt einen Tag pro Woche und eine straffe Darlegung der gleichen Kompetenzen wie im Diplomstudiengang. Auf den ersten Blick wirkt der Validierungsweg des EHB hin zum Lehrdiplom ziemlich gemütlich. Wer genauer hinsieht, stellt dann aber fest, dass die Anforderungen an die Kandidierenden sehr hoch sind – und obwohl die eigentliche Präsenzzeit knapp bemessen ist, der Stressfaktor eher höher sein dürfte als in einem regulären Studium. Dr. Barbara Grob, Projektleiterin Validieren von Erfahrungslernen (VAE) am EHB, hält denn auch fest: «Das Validierungsverfahren ist keine Schnellbleiche! Im Gegenteil: Es ist ein Angebot für Leute mit viel Unterrichtserfahrung und hoher Selbstkompetenz.»

Tatsächlich stellt das EHB hohe Ansprüche an die potenziellen Kandidatinnen und Kandidaten: Sie müssen einerseits die Zulassungskriterien zum regulären Studiengang erfüllen und zusätzlich über fünf Jahre Unterrichtserfahrung mit einem durchschnittlichen Beschäftigungsgrad von mindestens 50%, sprich 2280 Lektionen, verfügen.

### «Das Validierungsverfahren ist keine Schnellbleiche!»

Barbara Grob, Projektleiterin

Und auch im Verfahren selbst wird ihnen nichts geschenkt, dies zeigt sich an der Erfolgsquote der vier Personen im Pilotprojekt: Nur zwei von ihnen – alle vier sind Lehrpersonen Berufskunde mit viel Unterrichtserfahrung, aber ohne die entsprechende Lehrbefähigung – haben die Vollvalidierung und damit die Diplomierung auf Anhieb geschafft.

Bisher hat das EHB die Validierung für den Bereich «Lehrpersonen der Berufskunde» angeboten. Neu können auch Lehrpersonen an Berufsmaturitätsschulen und Dozierende an Höheren Fachschulen die Validierung anstreben. Und voraussichtlich ab 2021 werden auch gestandene, aber noch nicht diplomierte ABU-Lehrpersonen zugelassen.

#### Selbstbeobachtung im Zentrum

Und so sieht der Ablauf des Verfahrens aus: Nach der offiziellen Zulassung beginnt die sogenannte Bilanzierungsphase: Die Kandidierenden verschaffen sich Klarheit über ihren Werdegang als Lehrpersonen. Sie schreiben nebst einem gängigen Lebenslauf und Motivationsschreiben ein autobiografisches Porträt. In einem eintägigen Startseminar lernen sie dann, ihre beruflichen Handlungen genau zu beobachten und zu dokumentieren.

Die Selbstbeobachtung ist das wohl wichtigste Instrument im Validierungsverfahren. Die Bilanzierungsphase kumuliert denn auch in der Erarbeitung eines differenzierten Kompetenzdossiers. Dieses umfasst unter anderem ausführliche Beobachtungen und Analysen zu vier Arbeitssituationen aus der eigenen Tätigkeit als Lehrperson. Dieses Dossier wird anhand genauer Indikatoren von Expertinnen und Experten des EHB validiert.

#### Selbstständig, aber nicht allein

Schon während des ersten Teils des Verfahrens sind die Kandidierenden zwar weitgehend auf sich selbst gestellt, allein gelassen werden sie aber nicht: Ihnen steht pro Person für maximal zehn Stunden eine Begleitperson zur Verfügung. Regula Künzi unterstützt die Kandidatinnen und Kandidaten beim Zusammentragen der Kompetenzen, hilft ihnen zu erkennen, welche Erfahrungen sie bereits gesammelt haben, diese in Worte zu fassen und per Fotos, Planungsarbeiten, Arbeitsblättern und Ähnlichem zu belegen. «Wobei: Die Worte sind noch



Dr. Barbara Grob, Projektleiterin Validieren von Erfahrungslernen (VAE) am EHB



Regula Künzi-Minder, Dozentin am EHB, steht den Kandidierenden als Begleitperson zur Verfügung.

das Einfachste. Schwieriger ist es, Kompetenzen anhand von Videosequenzen oder mündlich festzuhalten», sagt Künzi. Wichtig für die Kandidierenden sei es auch zu wissen, wie viel sie dokumentieren müssen, wie tief sie gehen sollen. Sie helfe beim Strukturieren. «Aber Achtung: Ich bin nicht ihre Ausbilderin, ich unterstütze und begleite sie bloss bei der Validierung. Darum sage ich nicht, was in einem Dossier noch fehlt, sondern halte lieber fest, was schon da ist.»

Die Abgabe des Kompetenzdossiers erfolgt nach dem ersten Semester. Nun gehen die Kandidierenden in die Validierungsphase. Diese besteht nach der Validierung des Kompetenzdossiers und einem ausführlichen Gespräch aus zwei Unterrichtsbesuchen von zwei Experten/Expertinnen sowie einem Assessment. Die beiden Unterrichtssequenzen sind nicht als Lehrproben im herkömmlichen Sinne zu verstehen, sondern eben als weitere Präsentation der vorhandenen Kom-

petenzen – müssen unterschiedliche Settings aufweisen, so zum Beispiel verschiedene Klassen oder Lehrjahre. Und sie müssen von den Kandidierenden wiederum nach genau definierten Kriterien (Indikatoren) umfassend dokumentiert sein. Direkt nach den Sequenzen führen die Experten und der Kandidat / die Kandidatin ein Gespräch, in dem diese/r die Möglichkeit hat, seine/ihre Aktivitäten zu erklären. «Für die Kandidierenden ist es schwierig auszuhalten, dass sie nach den Unterrichtssequenzen keine Bewertung erhalten, dies zeigte auch die Evaluation des Verfahrens durch die interne Fachstelle deutlich», sagt Barbara Grob.

Im eintägigen Assessment zeigen die Anwärter anhand unterschiedlicher Situationen aus dem Unterrichtsalltag ihre fachlichen und überfachli-

chen Kompetenzen (Kommunikations-, Sozial-, Selbst- und Methodenkompetenz) als Lehrperson. Unter «normalen» Bedingungen wird das Assessment am EHB durchgeführt – wie so viele Anlässe in der letzten Zeit, musste es in diesem Jahr Corona-bedingt online durchgeführt werden.

Zuletzt werden die Kandidierenden zu Einzelgesprächen mit den Expertinnen und Experten geladen, während dem alle Teile des Validierungsverfahrens noch einmal besprochen werden. Anschliessend verfassen die Experten den Bericht an die Validierungskommission mit der Empfehlung zur Teil- oder Vollvalidierung. Im Falle der Vollvalidierung erhalten die Kandidaten ihr Diplom; nach einer Teilvalidierung müssen sie die fehlenden Kompetenzen aufarbeiten und zu einem späteren Zeitpunkt präsentieren.

*«Ich bin nicht ihre  
Ausbildnerin, ich  
unterstütze und  
begleite die  
Kandidierenden  
bloss bei der  
Validierung.»*

Regula Künzi-Minder, Dozentin

## Das neue Lehrmittel «Computertechnik und Programmierung» von Wings Lernmedien.



Ihre Lösung für spannenden Informatikunterricht!

- Interaktiver Kurs in professioneller Entwicklungsumgebung
- Inklusive Lernvideos zu ausgewählten Themen
- Gedrucktes Begleitbuch mit Informatik-Grundlagen
- Micro:bit LED-Platine macht das Programmieren erlebbar

Infos zum  
Produkt/Workshop:



w2y.ch/upg

Demo-Video:



w2y.ch/vrh

Einführungspreis  
Lehrmittel:

**CHF 35.-**  
statt 49.-

Bundle  
mit Micro:bit:

**CHF 60.-**  
statt 75.-



Weitere Infos unter [wings.ch](http://wings.ch) oder [info@wings.ch](mailto:info@wings.ch)

